

الحزب الثاني من كتاب
التصديق لجل الخليل ما ولي بالهوا القفر الى
رحمة رب سليمان بن عبد الله الحارثي

الله تطاعته

عاصم الكندي ملك
العسنة الاحمد بن ابي يحيى

سبح محمد بن ابي ابي الله لوطي

لاخط من اهل البيت
محمد بن ابي ابي الله لوطي
محمد بن ابي ابي الله لوطي

التصديق لجل الخليل
دار الزلف الشيخ عبد المنار بن ابي
ابراهيم بن ابي الله لوطي
من سواد بني ابي ابي الله لوطي
ابن ابي ابي الله لوطي
ابن ابي ابي الله لوطي

Titelblatt der Hand-
schrift Glaser 51
(Kommentar zu
einem theologi-
schen Werk des
al-Ḥasan al-Raṣṣāš).

Jemenitische Handschriften in der Staatsbibliothek zu Berlin

Die Bestände jemenitischer Bibliotheken gehören bis heute zu den am wenigsten erforschten, in vieler Hinsicht aber interessantesten Sammlungen arabischer Handschriften. Über Jahrhunderte wurde hier das Erbe eines nahezu beispiellosen (kultur)politischen Wissenstransfers bewahrt, der im ausgehenden 11. und im 12. Jahrhundert zwischen dem Norden Irans und dem Jemen stattfand.

Die Anhänger der sogenannten Zaidiyya, einem Zweig innerhalb des schiitischen Islams, waren über Jahrhunderte hinweg in zwei politische Entitäten geteilt: eine gelegen in Ṭabaristān, an der Südküste des Kaspischen Meers, eine weitere im Jemen. Beide Gemeinden durchliefen jeweils eigene intellektuelle Entwicklungen. Die kaspischen Zaiditen profitierten von ihrer Nähe zu den damaligen kulturellen Zentren der islamischen Welt, besonders Bagdad und Rayy. Sie entwickelten intensive Verbindungen zur Muʿtazila, der bedeutendsten Richtung innerhalb der islamischen Theologie, die sich vor allem durch ihre rationale Argumentation und ihre dialektische Methode auszeichnete. Der Kern muʿtazilitischer Lehre war das unbedingte Bekenntnis zur Einheit Gottes und zu seiner Gerechtigkeit, aus der sie u. a. einen ethischen Werteobjektivismus und den freien Willen des Menschen ableiteten. Die Zaiditen des Jemen waren hingegen aufgrund ihrer geographischen Randlage von jenen Entwicklungen ausgeschlossen und orientierten sich weitgehend an den Lehren des Gründers ihres Staates, des Imam al-Hādī ilā l-ḥaqq (st. 911).

Unter dem Imamamt des Imāms Abū Ṭālib *al-akhīr* (st. 1126) kam es schließlich zu einer politischen Vereinigung der kaspischen und der jemenitischen Zaidiyya. Es entstanden intensive kulturelle Kontakte zwischen Ṭabaristān und dem Jemen, die sich über knapp ein Jahrhundert erstreckten. Zahlreiche zaiditische Gelehrte aus dem Norden Irans verbrachten offiziellen Einladungen folgend Monate, teils Jahre im Jemen, wo sie die lokalen Gelehrten und Studierenden in die religiösen Traditionen des Nordens mit ihrem umfangreichen Schrifttum einwiesen. Zugleich begaben sich viele jemenitische Gelehrte zu Studienaufenthalten in die zaiditischen Zentren Nordirans. Zudem wurden systematisch Abschriften der umfangreichen religiösen zaiditischen Literatur Ṭabaristāns angefertigt und in eigens angelegten Bibliothe-

ken im Jemen gesammelt. Tausende Werke aus allen Disziplinen – Traditionswesen, Koranexegese, Grammatik und Sprachwissenschaft, Sufik, Recht und Rechtsmethodologie, und Theologie – gelangten so in zumeist hervorragenden Abschriften in die jemenitischen Bibliotheken. Da das literarische Erbe der Zaiditen im Iran aufgrund widriger politischer Umstände schon bald zerstört werden sollte, blieb die Mehrzahl dieser Werke allein im Jemen erhalten. Die bedeutendste unter den damals neugegründeten Bibliotheken war die des Imam al-Manṣūr bi-llāh ʿAbd Allāh b. Ḥamza (st. 1217), die er in seiner Hauptstadt **Zafār** unterbrachte. Unter seiner Herrschaft (1170–1217) erreichte der systematische Wissenstransfer seinen Höhepunkt und zugleich seinen Abschluss. Der Imam stellte eine Gruppe von Gelehrten in seine Dienste, allein um die Erstellung von Abschriften für seine Bibliothek zu koordinieren und zu beaufsichtigen. Viele von diesen Gelehrten gründeten ihrerseits eigene Bibliotheken, wie etwa Imrān b. al-Ḥasan b. Nāṣir al-ʿUdhri al-Hamdānī, dessen Vater dem Imām al-Manṣūr bi-llāh als Sekretär gedient hatte.

Bis heute zeugen Titelseiten und Kolophone der zahlreichen erhaltenen Handschriften von der Geschichte dieser Sammlungen und ihrer umfangreichen Bestände. Der größte Teil der ehemaligen Bibliothek des Imām al-Manṣūr bi-llāh wurde in den 1920er Jahren in die *al-Khizāna al-mutawakkiliyya* in Ṣanāʾ überführt, eine vom Imam al-Mutawakkil ʿalā llāh Yaḥyā b. Muḥammad Ḥamīd al-Dīn (st. 1948) gegründete und nach ihm benannte Bibliothek. Heute untersteht die Sammlung in der Großen Moschee von Ṣanāʾ dem Ministerium für Religiöse Stiftungen. Darüber hinaus sind aber auch eine ganze Reihe von jemenitischen Handschriften durch europäische Forscher, Diplomaten und Händler nach Europa gelangt, darunter auch solche aus der Bibliothek des Imām al-Manṣūr bi-llāh und aus anderen bedeutenden Bibliotheken jener Zeit. Einer der frühesten europäischen Gelehrten, der im Jemen Handschriften sammelte und nach Europa brachte, war der Österreicher Eduard Glaser (1855–1908). In den Jahren 1882–1884, 1885–1886, 1887–1888 und 1892–1894 verbrachte er ethnologische Studienreisen im Jemen und kaufte auf allen vier Reisen umfangreiche Handschriftenbestände. Die

عقرا من له ولو الدين في علم

كتاب النشرة في علم الحساب
المصنف الشريف الفاضل
الإمام العالم الفاضل
المصنف الشريف المعري
المعروف بالسيد
رحمة الله تعالى
رحمة الأبرار
ويعلمونه
أمن

والصلاة على سيدنا محمد وآله وصحبه

قال ان الكاشف كان قد كتبه
 هذه اليماني في كتابه وهو هذا
 وهو في نسخة يافته في زمانه
 كذا وكذا ابن الشيخ صارت
 باق انظر شرح من نسخي اذا نظرت
 وغافر الذنب جز حتى عن النار
 وبالجملة والحمد لله
 رب العالمين

هذا الكتاب هو قراءة
 في علم الحساب
 وقيل في غيره
 وصل على من حضره
 من العلماء والطلاب

النشرة نسخة هذه
 التي كتبت في سنة ١٠٥٦
 في شهر ربيع الثاني
 في مدينة حلب
 على يد صاحبها
 الفاضل
 رحمه الله

Titelblatt der Handschrift Glaser 40 (Einführung in die Arithmetik).

»Die Berliner Sammlung umfasst zahlreiche weitere Unikate, die zumeist von der Forschung noch gar nicht zur Kenntnis genommen wurden.«

Erwerbungen seiner ersten (23 Handschriften) und zweiten Reise (242 Handschriften) wurden von der damaligen Königlichen Bibliothek zu Berlin 1884 bzw. 1887 angekauft.¹

Spätere Käufe gelangten nach London (328 Handschriften) und Wien (282 Handschriften). Weitere wichtige Sammlungen jemenitischer Handschriften befinden sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München und in der Biblioteca Ambrosiana in Mailand.

Eine Sammlung von ursprünglich 157 jemenitischen Handschriften wurde von dem italienischen Händler Giuseppe Caprotti angelegt und 1902 durch Vermittlung Glasers an die Königliche Hof- und Staatsbibliothek in München verkauft.² Die mit Abstand umfangreichste Sammlung jemenitischer Handschriften (1600), die ebenfalls auf Caprotti zurückgeht, wurde in den Jahren 1906–1909 von der Biblioteca Ambrosiana angekauft. Zahlreiche jemenitische Handschriften befinden sich zudem in der Universitätsbibliothek Leiden.

Die Glaser-Sammlung der Staatsbibliothek zu Berlin hatte bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts erhebliches Aufsehen innerhalb der Forschung erregt. Seinerzeit begannen Berliner Wissenschaftler, darunter Martin Schreiner (1863–1926) und sein Schüler Arthur Biram (1878–1967), die bis dahin vollkommen unbekanntes mu'tazilitischen Primärmaterialien zu untersuchen. Eine Sensation war die Entdeckung der Handschrift Glaser 12, ein Unikat des *Buch der Streitfragen zwischen Basrensern und Baghdadensern* (*Masā'il fi l-khilāf bayn al-Baṣriyyīn wa-l-Baḡdādīyyīn*) von Abū Rashīd al-Nīsābūrī (11. Jhd), dem Schuloberhaupt der Mu'tazila seiner Zeit.³ Der 214 Blatt umfassende umfangreiche Text widmet sich der Naturphilosophie

und behandelt im ersten Teil die Substanzen, im zweiten die Akzidenzien. Abū Rashīd al-Nīsābūrī ging es in erster Linie darum, die Unterschiede der beiden mu'tazilitischen Schulen von Basra und Bagdad herauszustellen. Auf dem Titelblatt befindet sich ein Vermerk, dass die Kopie angefertigt wurde für die Bibliothek des (oben genannten) Imrān b. al-Ḥasan b. Nāṣir al-Udhri al-Hamdānī. Der Name des Schreibers ist bis heute unbekannt, doch weitere seiner Abschriften sind heute in jemenitischen Privatbibliotheken erhalten.⁴

Die Berliner Sammlung umfasst zahlreiche weitere Unikate, die zumeist von der Forschung noch gar nicht zur Kenntnis genommen wurden. Die Handschrift Glaser 51 enthält beispielsweise den dritten Band eines Kommentars zu al-Ḥasan al-Raṣṣās' (st. 1188) *Kitāb al-Taḥṣīl fi l-tawḥīd wa-l-ta'dīl* eines gewissen Sulaymān b. 'Abd Allāh al-Khurāshī, der offenbar ein Schüler al-Raṣṣās' war. Der Kodex wurde im Jahr 1204, also noch zu Lebzeiten al-Khurāshīs, angefertigt und ist das einzige erhaltene Zeugnis für seinen Verfasser. Al-Raṣṣās war einer der bedeutendsten zaiditischen Theologen des Jemen zur Zeit der Imame al-Mutawakkil bi-llāh Aḥmad b. Sulaymān (reg. 1137–1170) und seines Nachfolgers, des Imams al-Manṣūr bi-llāh.⁵ Dieser wertvolle Text liefert völlig neue Einblicke in die theologischen Diskussionen jener Zeit, die noch der wissenschaftlichen Aufarbeitung harren.⁶

Prof. Dr. **Sabine Schmidtke**, Institut für Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin, leitet das Forschungsprojekt »Rediscovering Theological Rationalism in the Medieval World of Islam«, das vom Europäischen Forschungsrat finanziert wird.

1 Vgl. Karl Vollers, »Mittheilung über einige handschriftliche Erwerbungen der königlichen Bibliothek zu Berlin,« *Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft* 38 (1884), S. 574–80; Wilhelm Ahlwardt, *Kurzes Verzeichnis der Glaser'schen Sammlung arabischer Handschriften*, Berlin 1887. Beschreibungen sämtlicher Glaser-Handschriften finden sich zudem in Ahlwardts *Verzeichnis der arabischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin I–10*, Berlin 1887–99 [Nachdruck Hildesheim 1980–81].

2 Vgl. Florian Sobieroj, *Arabische Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek zu München unter Einschluss einiger türkischer und persischer Handschriften*. Band 1, Stuttgart 2007.

3 Vgl. Martin Schreiner, »Studien über Jeschu'a ben Jehuda,« *Achtzehnter Bericht über die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums in Berlin* (Berlin 1890), S. 3–90, i–xxix, bes. 5–25 (»Zur Geschichte des Mu'tazilismus«) [Nachdruck in Martin Schreiner, *Gesammelte Schriften. Islamische und jüdisch-islamische Studien*, hrsg. und eingel. von Moshe Perlmann, Hildesheim 1983, S. 503–619, bes. 505–25]. *Kitābu 'l-Masā'il fi l-Ḥilāf bayn al-Baṣriyyīn wa 'l-Baḡdādīyyīn. Al-Kalām fi 'l-awāhir. Die atomistische Substanzlehre aus dem Buch der Streitfragen zwischen Basrensern und Bagdadensern*. Inaugural-Dissertation der hohen philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zur Erlangung der Doktorwürde vorgelegt von Arthur Biram, Berlin 1902.

4 Vgl. Hassan Ansari & Sabine Schmidtke, »Mu'tazilism after 'Abd al-Jabbār: Abū Rashīd al-Nīsābūrī's *Kitāb Masā'il al-khilāf fi l-uṣūl* (Studies on the transmission of knowledge from Iran to Yemen in the 6th/12th and 7th/13th c. I),« *Studia Iranica* 39 (2010), pp. 227–78.

5 Vgl. Jan Thiele, »Propagating Mu'tazilism in the 6th/12th century Zaydiyya: the role of al-Ḥasan al-Raṣṣās,« *Arabica* 57 v–vi (2010), pp. 536–58.

6 Eine Faksimileausgabe der Handschrift ist im Druck: Sulaymān b. 'Abd Allāh al-Khurāshī: *Kitāb al-Taḥṣīl li-jumal al-Taṣīl*. Facsimileedition of Ms Berlin, Glaser 51. With Introductions and Indices by Hassan Ansari and Jan Thiele, Teheran/Berlin.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 لَسْتُ
 لَهَذَا دَعَا الْجَيْشِ بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 الْمَهْدُودِ وَالْفَضْلِ الْمَسْرُودِ أَنْتَ الْعَزِيزُ الْبَاقِي وَالْحَافِظُ الْوَاقِي الْعَزِيزُ الْبَاقِي وَالْحَافِظُ الْوَاقِي
 وَالْأَمْرُ صُورُ السَّمَاءِ وَمَا بَيْنَهَا وَتِلْكَ الْأَنْتَ الْأَوَّلُ بِلَا أَوَّلٍ وَأَنْتَ الْآخِرُ بِلَا آخِرٍ لَا إِلَهَ إِلَّا أَنْتَ
 الْحَسَنُ وَالْأَمَانَةُ الْعَلَا يَكْفُرُ الْجَاهِلُونَ وَيَرْجِعُ الْمَطْرُودُ وَيُجِيرُ مِنَ اسْتِحْيَاتِكَ وَيَحْفَظُ مِنْ
 مَرِّ طَائِفِكَ وَتَغْفِرُ قَوْلَ كُلِّ غَلِيظٍ وَتَقْرَأُ سُرُورَ بَطَانَتِكَ وَتَعْرِضُ عَنَّا بِرَحْمَتِكَ مِنْ الْخَائِفِ
 وَتَنْصُرُ الْمَظْلُومَ وَتُعْطِي الْمَرْزُومَ فَلَا تَجِدُ كَثِيرَ الْعِلْمِ إِلَّا مَسِينًا عَمَّا دُنَاكَ وَقِنَا عَمَّا بَابُكَ
 فَتَنْظُرُ مِنْكَ الرَّحْمَةَ وَاجَابَتِ الْبُرْعَةَ وَهَرَبْنَا إِلَيْكَ مِنْ سَيِّئَاتِ أَعْمَالِنَا وَكَبَائِدِ نَفْسِنَا
 لَيْسَ مَعْنَا إِلَهٌ وَبَسْبِلُهُ إِلَّا أَنْتَ وَلَا مَلْجَأَ إِلَّا بِكَ إِلَّا إِلَهٌ سُبْحَانَكَ وَبِحَمْدِكَ اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى
 مَلِكِنَا الْمُؤْمِنِينَ وَعَمَّا أَيْبَاءِ الْمُرْتَلِينَ وَخَصْرِي جَدِّ وَأَهْلِ بَيْتِهِ أَحْسَنَ بِأَنْفُسِ الصَّالِحِينَ وَالنَّبِيِّينَ
 دِيَارِكَ عَلَيْهِ وَعَمَّا أَهْلَ بَيْتِكَ كِبَابَاتِ كِتَابِ الْبُرْهَانِ وَعَمَّا الْأَنْبِيَاءَ وَآلِ الْأَنْبِيَاءِ وَآلِ الْبُرْهَانِ
 وَالصَّالِحِينَ أَنْتَ جَمِيدُ عَجْدِ اسْمَاكَ بِحَقِّكَ وَحَقُوقِهِمْ وَأَسْرَى كَفِينَا مَلِكِ الْمَاكْرِينَ
 وَجُونَ الْجَائِرِينَ وَكَيْدِ الظَّالِمِينَ حَسْبُ الْمَجَاوِدِينَ وَنِعْمَتِ الْعَاجِدِينَ وَبَغْيِ الْفَاجِرِينَ
 وَجِيلِ الرَّاصِدِينَ وَنَلْقُ الْمُنَافِقِينَ وَتَقَاتِقِ الْمُرَائِبِينَ اللَّهُمَّ خَصْنَا فِي صَلِّ الْخَصْرَ وَأَعْرَضْنَا
 بِعِزِّ الرَّصِينِ وَصَبَابِ الْمُنِينِ وَأَعْلَنَّا فِي كِنْفِ الْبَيِّنَاتِ وَأَحْمَدْنَا بِسُلْطَانِكَ الْقَاهِرِ
 وَأَوْضَعْنَا فِي صُلْحِ الْعَاقِمِ وَأَجْفَعْنَا شَرَّ الْأَشْرَارِ وَكَيْدِ الْفَيْسَاقِ وَالْبُرْعَارِ وَالْكَهْمَةِ
 وَالْبَيْمَاتِ وَالْمَرْجُوهِ وَالظُّرَاتِ فِي اللَّيْلِ وَالنَّهَارِ وَالْعَشِيِّ وَالْأَبْطَاتِ وَأَعْدَانَا مِنْ شَرِّ كِتَابِ
 نَبِيِّنَا وَمِنْ دَوْلِ الْعَهْمِ وَتَحْوِيلِ الْعَانِيَةِ وَبِيَوِ الْعَاقِيَةِ وَحُلُولِ النَّقْمِ وَمَنْ هُوَ أَوْدِي
 وَقَرْنِ مَلْهَى رِحَاتِ مَوْخِي وَمَنْ تَصَبَّ وَاجْتَهَكَ بِوَجِبَاتِ الْقَذَابِ

Doppelseite
 (fol. 80v/81r)
 aus der Hand-
 schrift Glaser 12
 (Buch der Streit-
 fragen zwischen
 Basrensern und
 Baghdadensern).